



**Blickfang:** Orientalisch ging es an der Kaiserstraße zu. Zum 20. Jubiläum des Familienentlastenden Dienstes erfreute Bauchtänzerin „Nathali“ die Besucher.

FOTOS: SIGRID DITTMANN

**Heiße Truppe:** Die Feuerspucker des Hüffer Spectakulum vor ihrem Auftritt. Sie sind eine integrative Gauklergruppe der Lebenshilfe Lübbecke und sorgen für spannende Unterhaltung.

## Buntes Treiben entlang der Kaiserstraße

Lebenshilfe feiert 20 Jahre Familienentlastenden Dienst / Brückenfunktion für junge Leute

■ **Lübbecke** (dit). Schon von weitem konnte man erkennen: Hier wird etwas Besonderes gefeiert. Bei schönem sonnigem Wetter ließ das bunte Treiben an der Kaiserstraße zunächst auf ein Straßenfest schließen. Doch hier wurde das 20-jährige Jubiläum des Familienentlastenden Dienstes gefeiert. Eine Spielstraße fehlte genauso wenig wie die Möglichkeit, sich mit leckerem Essen und kühlen Getränken zu versorgen. Das Besondere waren dann aber die Auftritte einiger integrativen Gruppen.

Die Musikkapelle der Betriebsstätte „Am Osterbruch“ unterhielt die Gäste mit bunten Melodien. Zu Recht bekam sie großen Applaus. Als besonderes Highlight traten die „Feuerspucker“ auf. Da stockte so manchem der Atem, als die Aktiven der Gruppe Flammen spuckten.

Das Hüffer Spectakulum ist eine integrative Gauklergruppe der Lebenshilfe Lübbecke. Ihr Auftritt als Feuerspucker ist bei vielen Veranstaltungen ein Hingucker.

Im orientalischen Café erfreuten sich die Besucher an der hübschen Bauchtänzerin Nathali. „Donnerwetter“, rief Jörg Aschmeier. Er war nicht der Einzige, der sich mit begeisterten Zurufen nicht zurückhielt.

„Mensch, so was bekommt man sonst nie zu sehen“, freuten sich andere, die schon viele Jahre bei der Lebenshilfe betreut werden.

Besonders die jüngsten Besucher blieben gleich bei dem Comedy-Jongleur und Gaukler Krawall stehen. Sein Programm war vielfältig und interessant. Seine Messer-Jonglage lockte

ein großes Publikum zum Zusehen und Staunen.

Viele Besucher feierten mit dem Familienentlastenden Dienst dies bunte Fest. Der ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende Horst Bohlmann sprach die Grußworte und ging in seiner Ansprache auf Zeitreise. Er erzählte, wie schwierig die Anfänge für den Familienentlastenden Dienst, kurz FED, waren und mit wie viel Einsatz die ehrenamtlichen Helfer diese Einrichtung zu dem gemacht haben, was sie heute ausmacht.

Der FED entlastet Angehörige mit geistiger Behinderung bei Betreuung und Pflege. Er stelle auch eine wichtige ambulante Hilfe in der häuslichen Umgebung des Menschen mit Behinderung dar. Eltern mit behinder-

ten Kindern schaffe er Freiräume, einmal etwas für sich zu tun. Durch diese Hilfe könnten sich diese Betroffenen wieder am gesellschaftlichen Leben beteiligen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben. Sie könnten ihren Hobbys nachgehen, Kontakte pflegen und sich auch einmal wieder als Ehepaar gemeinsame Zeit gönnen. Manchmal werde durch diese Hilfe auch eine vorzeitige Heimunterbringung verhindert.

Nicht zuletzt bietet der FED eine Brückenfunktion. Er gibt jungen Menschen die berufliche Möglichkeit, durch Praktika und ein berufsorientierendes soziales Jahr in die Arbeit mit Behinderten hineinzuschluppeln. Viele entdecken erst durch diese Möglichkeit, wie wertvoll und bereichernd das Arbeiten mit und am behinderten Menschen sein kann.

### »Schwieriger Anfang«